

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhafttge Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1696 an biß zu Ende dieses Seculi 1700 ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1707

Ungewitter/Erdbeben/Feuerschaden/Theurung

[urn:nbn:de:bsz:31-96971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96971)

1699.

über gar importanten Diebstal. 19. An dem zu Heddungen an der Pfarr. Wittwe aufgehübten Diebstal. 20. An dem zu Quersfurt an einem Gastwirth geschenehen Diebstal. 21. An dem zu Eöln an der Lossa an einem Krahmmer geschenehen Diebstal. 22. An dem zu Zwoschau an dem Gastwirth geschenehen Diebstal. 23. An dem zu Gummern in der Ampts. Stuben aufgehübten Diebstal. 24. An dem bey dem Floss. Verwalter zu Halle aufgehübten Diebstal. 25. An dem zu Schaffstätt an einem Käß. Krahmmer aufgehübten Diebstal. 26. An dem zu Alstätt an einem Kürfner geschenehen Diebstal. 27. An dem zu Leipzig Herrn Fleischern geschenehen Diebstal. 28. An dem an einem Krahmmer zu Arnstatt geschenehen Diebstal. 29. An dem zu Ullershalm an einem Edelmann geschenehen Diebstal: Daß er auch sonst noch andere kleine Diebställe aufgehübte / und noch weiter aufzuhübten vorgehabe: Und ward ihm darauf sein Urtheil gefällt / daß er zwar wegen seiner verübten verschiedenen Kirchen. Räubereyen / und noch anderer vieler theils sehr importanten Diebställe / auch begangenen Entleibung zweyer Menschen / eine weit härtere Straffe wohl verdienet / massen dann allbereits / da er zum Hoff im Voglande gefangen gesessen / und bey weitem noch nicht so viel Delicta. als hernach hieselbst seinerwegen herausgekommen / von der Fürstlichen Marchgräfl. Brandenburgischen Regierung zu Baruth / daß er geschleiffet / und lebendig verbrannt werden solte / erkannt worden: Nachdem aber solche Straffe von Sr. Hochfürstl. Durchl. insonderheit daß er seine und auch von andern begangene Delicten frey und offenherzig und

ohne Tortur bekant / dahin gemildert / daß er durch Zerschmetterung seiner Glieder / und zwar / an statt des Rades mit eisernen Keulen von unten auf / vom Leben zum Tode gestraffet / der Kopf auff den Pfahl gesteckt / der Körper aber verbrannt werden solte. Welches Urtheil er geduldig angehört / sich gefreuet / daß er nun endlich seine Bande ablegen und auß der Angst kommen solte / auch nicht nur damals / sondern die meiste Zeit seiner Gefangenschafft mit grosser Reue zugebracht / und als sein äusserlichen Ansehen nach darin gestorben / wie er dann auch allschon in seinem Gefängniß zum Hoff / da er ihm schon die Rechnung des Todes gemacht / den 22. Oct. ein Testament auffsetzen lassen / über 200. Rthlr. wegen seiner Kinder disponiret / welches fast alles sein Vermögen gewesen unter den vielen von ihm begangenen Diebställen / auch dabey seine Kinder und Frau vermahnet / ja nicht seinem Exempel zu folgen / sondern eines bessern und Christlichen Lebens sich anzunehmen. Dem Christian Müller / weil er gleichfalls an vielem Kirchen. Raub und andern grossen Diebställen schuldig befunden worden / ward ebenermassen zuerkant / daß er durch Zerschmetterung seiner Glieder mit eisernen Keulen von unten auf vom Leben zum Tode gestrafft / und folgendes sein Körper auff das Rad geflochten werden solte. Michael Käyser / Andreas Luet / und den beyden Juden Moses Hosheneck / und Schmmel Lëbel ward der Strang zuerkant. Welches alles auch gedachren 23. Maji. an ihnen insgesampt vollzogen worden. Ihnen haben auch den 23. Julii die beyde übrige Alexander Saladin und Salomon David / gleichfalls durch den Strang folgen müssen etc.

1699.

Ungewitter / Erdbeben / Feuerschaden / Theurung.

Erdbeben zu Batavia.

Am der Nacht zwischen den 4. und 5. Januar. um halb 2. Uhr ungefehr ist ein entsetzliches Erd. Beben zu Batavia in Ost. Indien entstanden / welches mit starckem Blitzen seinen Anfang genommen / darauff wie von ferne mit etlichen schweren Donnerschlägen / und bald hernach mit einem starcken Geprassel / als wann etliche hundert Wägen mit Pferden über einige Söller liefen / und endlich mit drey starcken Schlägen wie von einer grossen Carthanne in dem Walde sich hören lassen / worauf alsofort das Erdbeben selbst erfolget / und mit einer so grossen Erschütterung bey nahe eine Viertel Stunde angehalten / daß man besorget / es würde alles übern Hauffen gehen. Wie dann auch ein und zwanzig Steinerne Häuser / und zwanzig Pedakken oder Häuser von Bambus eingefallen und 28. Menschen darunter erdrückt worden / auch sonst die Häuser an vielen Orten sehr beschädiget / die Gipsel herunter geworffen / und die Mauern an vielen Orten zerrissen worden. Jedoch ist das Casteel und die Gebäude darauff nicht sonderlich gerühret worden / dennoch aber hat die Mauer auch an unterschiedenen Orten Risse bekommen: Außer der Stadt Batavia ist gleichfalls grosser Schaden geschenehen / und sind insonderheit grosse Stücke von dem Berg Pangerano oder dem blauen Berge / und dem Berge Salak mit einer grossen Menge von starcken Bäumen herunter gerissen / und dadurch der grosse Fluß / der nach Batavia gehet / sehr gestopffet worden / auch

wann man ihn und andere Flüsse schon geräumet / so sind doch bald andere dergleichen grosse Bäume von neuem angetrieben: Das Wasser auch in den Flüssen hatte ganz einen schwefeligen und sonst übeln Geschmack bekommen / so daß die Fische darin häufig gestorben / und hat man zu Anfange bey tausenden von schönen grossen Karpen herunter treiben gesehen / umb dem bösen Geschmack zu entgehen / daß man sie mit Händen fangen können: Wie man dann auch davor gehalten / daß diese ganze Erschütterung auß dem schwefeligen Berge Salak entstanden / und daß daher das Wasser seinen bösen Geschmack bekommen. Es hat zwar in gedachter Nacht umb halb vier Uhren und ferner umb fünf Uhr / auch hernach noch etliche Tage sich mercken lassen / aber mit nicht so grosser Heftigkeit / welchem jedoch die Leute nicht trauen wollen / sondern sich häufig auff das Land in Hüften / oder in Fahr. Zeuge zu Wasser begeben. Zu Bantam hat man es des Morgens umb 6. Uhr empfunden / allwo jedoch nicht mehr als ein Steinernes Paß. Haus des Königs eingefallen. Auß der Insel Sumatra Süd. Westen. werts hat es sich auch ohne sonderlichen Schaden mercken lassen / aber an der Ost. Seite / gegen Java über eben so heftig gewüet / daß auch in der Stadt Lampon fast alle Häuser / und unter denen des Pangerangs oder Fürsten allda Palast selbst / gestürzt worden. Es ist an selbigem Orte bey Menschen. Dencken / und seithen An. 1618. dergleichen nicht

1699.

gespihret worden / in welchem Jahre aber über 2000. Indianer so eben zwischen zween Bergen marchi- ret / durch Einstürzung der selben erschlagen worden. In dem Monat Januario hat es auch an vielen Orten in und an Teutschland / in der Schweiz / an dem Rhein / und Mayn / Ströhm / in der Marck / auch die Elbe hinunter so hefftig gewehet und gestür- met / daß hin- und wieder die Schorsteine herunterge- worffen / und die Dächer ruiniret worden. Zu Ham- burg haben davon die Thürne gleichsam gebebet / und das Glockenspiel zu St. Nicolai öftters angeschlagen. Zu Lüttig und selbiger Gegend hat man es auch mit starkem Donner und Blitzen verspühret. Auch haben die davon aufgeschwollene Wässer an verschie- denen Bestungen in Flandern und Brabant sehr grossen Schaden gethan / und einige Fundamen- ten der Städte und Bestungen weggerissen.

Noch ist auff diese ungewöhnliche Witterung / zu Aufgang des Monats Martii in der Schweiz / Elßaß / Wetterau / Francken / und mehr andern Landen / so viel Schnee gefallen / daß derselbe an etlichen Orten fast halben Manns hoch gele- gen.

Gewitter / zu Wisimar.

Zu Wisimar hat sich im Monat Julio ein groß Gewitter / einige Zeit über der Stadt herum gezo- gen / und endlich den 28. Jul. Abends um 5. Uhr vor dem Lübschen Thore in daselbstige Pulver- Thürne eingeschlagen / worinn eine große Menge / und zwar über 500. Tonnen Pulver gewesen / so ist dadurch mit einem mahle die halbe Lübsche Stras- se zum Steinhaußen gemacht / ingleichen die gan- ze Neustadt / und die ganze Gegend / bey der faulen Grube genannt / ruiniret worden. In St. Nico- lai Kirche seynd die Orgel / Gewölbe / Pfeiler / Chö- re niedergeschlagen / die Orgel in St. Marien Kir- che hat nur noch an einem Hacken gevangen / son- sten würde sie auch seyn herunter geschlagen worden. Die St. Georgen und H. Geists Kirchen seynd ab- gedecket / und durchgehends in den Kirchen die Fen- ster zu nichte gemacht worden / und hat man fast in allen Strassen und Häusern todte und bleßirte Menschen angetroffen / ohne was in die Luft ge- flohen und zerstücket worden: Der Rauch und Dampff in der Stadt / sampt dem Krachen und Prasseln der Häuser / ist so groß gewesen / daß kein Mensch den andern sehen / oder zu Hülffe kom- men können / und hat man bey 300. Personen / an alten Leuten und kleinen Kindern / todte gezelet / ohne diejenige / deren sehr viel an der Zahl / so etlen- dig zerquetschet / bleßirte und zu Krüppeln gemacht worden. Das Merckwürdigste dabey ist gewesen / daß das Schwedische Wapen / so auff dem rui- nirten Thore gestanden / unverfehrt und ganz unter den Ruderibus gefunden worden.

Von der grossen Feuers-Brunst den 27. Jul. und 5. Aug. in der Stadt Moscau / ist in den Mosco- witschen Geschichten allbereit Meldung geschehen. Ingleichen von dem Brand in dem Königl. Stalle zu Warschau in den Polnischen Geschich- ten.

Die nun etliche Jahr angehaltene Theurung hat auch noch nicht nachlassen wollen: Dann ob schon eine und andere Provinz in- und aussere Teutschland / mit einigem Segen von Gott an- gesehen worden / wie dann solches noch wohl in den vorigen Jahren hier und dar geschehen / so haben doch die meiste Länder wegen der übelen / nassen und kalten Constitution, des Herbsts und Vor- Winters des vorigen Jahres / insonderheit am Winter- Berende Noth gelitten / daher auch hin und wie- der die Aufsihre des Berendes verboten worden. Jedoch hat man als eine Sonderbarkeit dieses Jahres angemercket / daß sich an unterschiedenen Orten in dem Berende zwey- drey- vierfache und mehr Ach- ren auff einem Halm sehen lassen: Wie sich dann ^{Korn-Häl- me mit 7. bis 10. Achren ge- funden.} zwischen Brüssel und Löwen viel dergleichen Korn- hähne / mit 3. 6. 7. bis 10. Achren gefunden: wie auch in dem Worms- und Darmstädtischen. Auf dem Walle zu Braunschweig war ein Halm mit 18. Stufen-weise auffeinander stehenden Achren ge- wachsen. Bey Greiffswalde in Pommern ein an- derer Halm / an dessen langem Körner-vollen Mit- tel- Stamm / auff beyden Seiten zusammen 18. Achren hervor gesprochen: keines aber ist grösser / als das so zu nennende Bestände / so man in der Herr- schafft Jever, auff dem von Sr. Hochfürstl. Del. zu Anhalt-Zerbst eingereichten neuen Sophien- Bro- den angetroffen / als auff welchem drey und sieben- zig Achren auff einem dick zusammen getriebenen Stiel gewachsen / dessen eigentliche Abbildung annoch auff dem Fürstl. Schlosse zu Zerbst befindlich ist. Wel- ches alles man dann als Voreichen und Vorbo- then der künftigen wohlfeilen Zeit gehalten / wie dann auch solche in der That erfolgt / wovon viel- leicht bey dem folgenden Jahre 1700. noch wird ge- dacht werden. Es ist auch in diesem Jahre zu do- sto mehrer Versicherung eines künftigen reichern Kornbaues / eine gute Weimiese gewesen / und hat man in Languedoq Trauben von 5. bis 6. Pfunden gehabt / ingleichen hat in der Gegend von Bacha- rach ein Officierer von einem anliegenden Dorffe dem Commend. zu Bacharach eine Weintrau- be präsentiret / welche bey 10. bis 11. Pfund am Gewicht gehalten / und die mehr als 100. große Beere an ihrem Stengel gehabt. Wobey sich Leute aus den alten Registern erinnern wollen / daß An. 1599. eben auch ein so reiches Wein- Jahr / wie dieses Jahr 1699. gewesen.

Hohe Vermählungen.

Den 15. 5. Januar. geschah zu Modena die Vermählung Sr. Majestät / des Römischen Königs Josephi, mit der Princessin Wil- helmina Amalia von Hannover / worvon in den Kaiserlichen Geschichten der Länge nach gehandelt worden.

Den 25. 15. Jan. Se. Hoh. Herrn Marggra- fen Philipp Wilhelms / mit der jüngsten Princef- sin von Anhalt Dessau / Fr. Johanna Charlot- ta Durchl. derer in den Chur- Brandenburgischen Geschichten mit mehrern gedacht worden.

Den 15. Febr. Se. Del. Hr. Philipp Ernst / Her- zog zu Holstein-Glücksburg / mit Princessin Christli- ana / Herrn Herzogs Christians zu Eisenberg / und Seiner ersten Gemahlin Fr. Christina / Geböhner- Herzogin zu Sachsen-Merseburg / einzigen Tochter.

Den

1699.

16